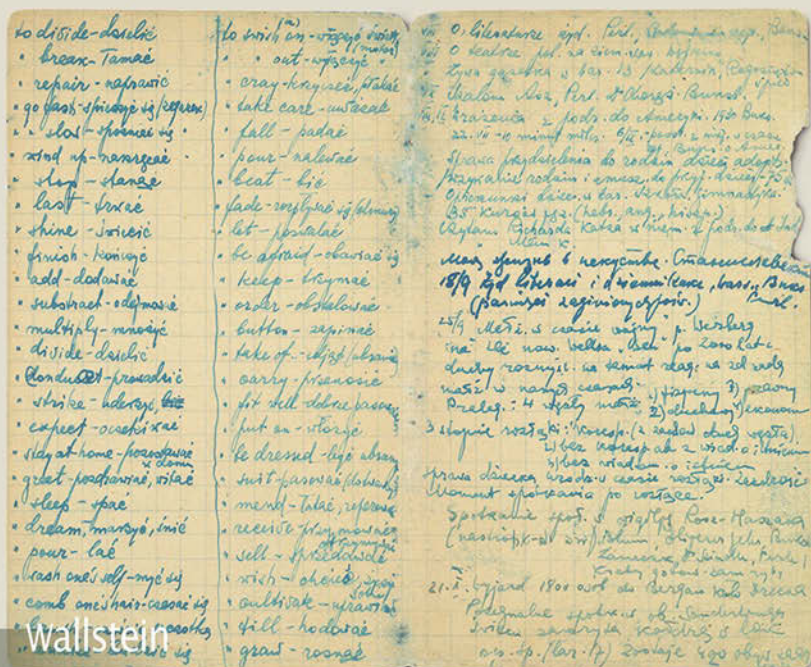


Józef Gitler

Leben am seidenen Faden

Tagebuch aus dem
Austauschlager Bergen-Belsen



wallstein

Józef Gitler
Leben am seidenen Faden

BERGEN-BELSEN –
BERICHTE UND ZEUGNISSE

Herausgegeben von der
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Band 4

Józef Gitler
Leben am
seidenen Faden

*Tagebuch aus dem
Austauschlager Bergen-Belsen*

Aus dem Polnischen
von Joanna Liedke
Eingeleitet und kommentiert
von Karl Liedke



WALLSTEIN VERLAG

Inhalt

Karl Liedke:

Einleitung

7

Józef Gitler-Barski:

Aufenthaltslager Bergen-Belsen –
Tagebuch eines Häftlings

19

Celina Barska:

Schule auf der Pritsche

103

Irena Landau:

Erinnerung an meinen Vater

109

Abbildungen

111

Einleitung

Der Autor des Tagebuches, Józef Gitler,* wurde am 3. März 1898 in Warschau geboren. Während des Studiums an der Universität in München wurde er Mitglied des Spartakusbundes, was zur Folge hatte, dass er Mitte 1919 verhaftet und aus München ausgewiesen wurde. Nach der Rückkehr nach Polen absolvierte Gitler seinen Wehrdienst und wurde Lehrer in der Stadt Rypin nördlich von Warschau. Ab 1922 bis zum Kriegsbeginn 1939 bekleidete Gitler leitende Funktionen in der polnischen Vertretung des JOINT** sowie in der CENTOS*** und war Mitglied der Kommunistischen Partei Polens. Von 1924 bis 1928 studierte Gitler an der Fakultät für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Wolna Wszechnica Polska (Freie Polnische Universität) in Warschau. Seit 1924 war er mit Celina Klinkowstein verheiratet, 1932 kamen Tochter Irena und 1941 Sohn Zygmunt zur Welt.

Ab Oktober 1940 lebte Gitler mit seiner Familie im Warschauer Ghetto, wo er im Rahmen der Aktivitäten der CENTOS und der Żydowska Samopomoc Społeczna (Jüdische Soziale Selbsthilfe)**** an der Gründung von Kinderinternaten, Einrichtungen für eine

* Ab 1945 führte er den Namen »Barski«, gelegentlich auch, z. B. als Autor, »Gitler-Barski«.

** American Jewish Joint Distribution Committee, jüdische Wohlfahrtsorganisation, gegr. 1914 in den USA.

*** Centralne Towarzystwo Opieki nad Sierotami i Dziećmi Opuszczonymi (Zentrale Gesellschaft zur Fürsorge für Waisen und verlassene Kinder), gegr. 1924 in Warschau.

**** Sie wurde 1939 in Warschau gegründet.

zusätzliche Versorgung der Kinder sowie geheimen Grundschulen beteiligt war. Anfang 1943 flüchtete die Familie aus dem Ghetto auf die »arische Seite«* und im Juli 1943 wurde sie über das »Hotel Polski«** in das »Aufenthaltslager Bergen-Belsen« deportiert. Kurz vor der Befreiung wurde die Familie im April 1945 mit einem Evakuierungstransport aus Bergen-Belsen weggebracht. Nach einer tagelangen Irrfahrt wurde der Zug am 13. April in der Nähe von Farsleben von amerikanischen Truppen befreit.

Józef Gitler kehrte nach Warschau zurück, wo er bis 1950 Generalsekretär des JOINT in Polen, 1950 bis 1953 Direktor der Powszechna Kasa Oszczędności/PKO (Allgemeine Sparkasse), und dann für 15 Jahre Direktor der bekannten Schokoladenfabrik »22. lipca/ E. Wedel« war. Nachdem er im Rahmen der antijüdischen Maßnahmen der damaligen kommunistischen Parteiführung seines Postens enthoben worden war, engagierte er sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, beispielsweise als Präsidiumsmitglied der Polskie Towarzystwo Ekonomiczne (Polnische Ökonomische Gesellschaft) und der Towarzystwo Naukowe Organizacji i Kierownictwa (Wissenschaftliche Gesellschaft für Organisation und Management). Lange Jahre war Gitler-Barski Vizepräsident des Vorstandes und ab 1985 Ehrenpräsident des Żydowski Instytut Historyczny/ ŻIH (Jüdisches Historisches Institut) in Warschau. In den Publikationen des Instituts, »Biuletyn ŻIH« (Bul-

* So wurden – in Übernahme der NS-Terminologie – diejenigen Teile der Stadt genannt, in denen Nichtjuden lebten.

** Ein Hotel im Zentrum von Warschau. Weitere Informationen dazu im Folgenden.

letin des ŻIH) sowie »Bleter far Geszichte« (Blätter für Geschichte), erschienen viele seiner Texte. Er schrieb beispielsweise über den Aufstand im Warschauer Ghetto, über Schicksale von Kindern im Ghetto, den Gesundheitsdienst im Ghetto, über jüdische Zeitschriften, die zwischen 1918 und 1939 in Warschau erschienen, und über die Geschichte der Warschauer Synagoge in der Tłomackie-Straße. Józef Gitler-Barski starb am 28. Mai 1990 in Warschau.

Während seiner Haft in Bergen-Belsen führte Gitler ein Tagebuch. In einem kleinen Notizheft notierte er mit Bleistift detailliert die Ereignisse und die Zustände im »Aufenthaltslager Bergen-Belsen«, vor allem im »Sonderlager« (Teillager für polnische Juden). Trotz des strengen Verbots hatte er regelmäßige Kontakte zu den Häftlingen aus den benachbarten Lagerteilen. Auch durch die so gewonnenen Informationen, u. a. über die Stärke und Zusammenstellung der Transporte, sind seine Aufzeichnungen eine wichtige Quellen zur Geschichte des Lagers. Sie sind das einzige Tagebuch aus dem »Sonderlager«. Die erste Eintragung stammt vom 20. Oktober 1943, die letzte vom 13. April 1945, dem Tag der Befreiung in Farsleben.

Als Grundlage für die vorliegende Edition diente der Text, der zuerst im Bulletin des Jüdischen Historischen Instituts veröffentlicht wurde.* Gitler-Barski hat darin das Tagebuch um Ende 1945 verfasste Passagen über seinen eigenen Weg von der »arischen Seite« ins »Hotel Polski« ergänzt, Personennamen und Formulierungen,

* Gitler-Barski, Józef: »Aufenthaltslager« Bergen-Belsen, Dziennik więźnia, in: Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego w Polsce, Warszawa 1975, nr. 3 (93), S. 61-97.

die ursprünglich oft abgekürzt waren, ausgeschrieben und nicht ausformulierte in vollständige Sätze umgewandelt sowie diverse Anmerkungen hinzugesetzt (sie sind in den Fußnoten zum vorliegenden Text als »Anm. d. Autors« gekennzeichnet) und drei Gedichte eingefügt, die Mithäftlinge im Lager vorgetragen hatten.

Gitler-Barski erwähnt in seinen Notizen mehr als hundert Namen von Mithäftlingen. Nicht alle kannte er gut genug aus der Zeit vor der Verhaftung, um ihre Namen korrekt zu notieren. Die Überprüfung der Namen erwies sich als äußerst schwierig, da die SS die Häftlingsregistratur von Bergen-Belsen kurz vor der Befreiung nahezu komplett vernichtete. Die wichtigsten Quellen für eine solche, wenn auch nicht komplette, Überprüfung waren die so genannte »Weiss-Liste«^{*} und eine andere Namensliste, die gegen Kriegsende in der Schweiz angefertigt wurde,^{**} sowie zwei polnische Veröffentlichungen sehr viel jüngeren Datums.^{***} Im Tage-

* Josef Weiss (1893-1976) hatte als stellvertretender Judenältester im Sternlager von der SS den Befehl erhalten, die Registrierung der dortigen Insassen vorzunehmen. Mit der Räumung des Austauschlagers im April 1945 sollte Weiss die von ihm geführten Listen mit nach Theresienstadt nehmen. Weiss wurde bei Tröbitz befreit und führte die Listen danach weiter, indem er die Angaben zu Todesfällen und Repatriierungen ergänzte. Sie blieben in seinem Privatbesitz, bis er sie an Beit Lohamei Haghetat in Israel gab. Eine Kopie der Sonderlager-Liste befindet sich im Archiv der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

** Diese Liste wurde am 19. März 1945 vom Relief Committee for the Warstricken Jewish Population, RELICO (Komitee zur Hilfeleistung für die kriegsbetroffene Jüdische Bevölkerung) in Genf an die Jewish Agency for Palestine geschickt. Eine aus dem Public Record Office, FO 371/5115, stammende Kopie befindet sich im Archiv der Gedenkstätte Bergen-Belsen; dort heißt es: »From Mr. Mackillop, Berne«, was bedeuten könnte, dass er bei der RELICO tätig war. Diese Liste stimmt in großen Teilen mit der Weiss-Liste überein. Weitere Informationen zu RELICO siehe unten.

*** Haska, Agnieszka: »Jestem Żydem, chcę wejść«. Hotel Polski w

buch finden sich auch einige Namen von Häftlingen, die auf keiner der überlieferten Namenslisten vorkommen: Es sind die etwa 2000 Männer und Frauen, die im Oktober 1943 und im Frühjahr 1944 in drei Transporten nach Auschwitz-Birkenau deportiert und in den meisten Fällen ermordet wurden. Ihre Namen in Gitler-Barskis Tagebuch sind die einzige Spur ihres Schicksals.

1986 wurde das Tagebuch in Polen erneut veröffentlicht, allerdings ließ der Autor an einigen Stellen erst nach dem Krieg gewonnene Erkenntnisse in den Text einfließen.* Das Original des Tagebuches ist erhalten geblieben und befindet sich heute im Besitz von Irena Landau, der Tochter Józef Gitlers.

Den historischen Hintergrund des Tagebuchs und seiner Themen stellen die Geschichte des »Hotel Polski« und des »Austauschlagers Bergen-Belsen« dar.** Der Austauschplan basierte darauf, dass zu Kriegsbeginn rund 1000 in Palästina lebende Deutsche*** von den Bri-

Warszawie 1943, Warszawa 2006; Engelking, Barbara/Leociak, Jacek: Getto warszawskie. Przewodnik po nieistniejącym mieście, Warszawa 2. Aufl. 2013. Ausgewertet wurden dort vor allem die einschlägigen Quellen aus dem Archiwum Akt Nowych in Warschau: Akten der polnischen diplomatischen Vertretungen in Bern und Washington und der polnischen Exilregierung in London (1939-1945).

* Barski, Józef: »Aufenthaltslager Bergen-Belsen«. Dziennik więźnia, in: Ders.: Przejycia i wspomnienia z lat okupacji, Wrocław u. a. 1986, S. 69-106.

** Siehe dazu insbesondere Kolb, Eberhard: Bergen-Belsen. Geschichte des »Aufenthaltslagers« 1943-1945, Hannover 1962, Nachdruck Berlin 2011. Kolb nennt auch wichtige Titel der umfangreichen Erinnerungsliteratur zu diesem Thema. Zu neuen Erkenntnissen in der polnischen Fachliteratur siehe Anm. *** auf S. 10.

*** Die meisten von ihnen waren Nachkommen vor allem württembergischer Auswanderer, die sich als Angehörige einer evangelisch-chiliasischen Religionsgemeinschaft, der Tempelgesellschaft, im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in Palästina niedergelassen hatten.